

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 51. Freitag, den 20. August 1830.

Theater.

Mittwoch, den 18. August: Die Entführung aus dem Serail, Oper in drei Aufzügen, von Mozart.

Da ich nur einen Theil dieser Vorstellung mit ansah, so mögen hier bloß ein Paar Bemerkungen Platz finden. Wie bei der Aufführung am 11. Juli, stellte auch diesmal die Decoration im 3. Act (Scene 1) die Straße einer Stadt und nicht die Umgebung eines Landhauses dar. Was damals an Gesangsstücken ausgelassen wurde, z. B. Belmonte's Arie im 2. Act: „Wenn der Freude Thränen fließen“ etc., desgleichen die der Blondchen: „Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln“, fern eine von Constanze, blieb auch diesmal weg. (Warum?) — Ungeheuer ist es, daß Belmonte, nachdem sein Versuch, Constanze zu entführen, mißglückt und er von den Wachen des Bassa festgenommen ist, noch mit dem Degen an der Seite erscheint. Einem Gefangenen läßt man nie den Degen, das ist eine so bekannte Sache, daß dies gar keiner Erwähnung bedürfen sollte. — Gesungen wurde die Oper, so viel ich davon hörte, diesmal in ihren beiden ersten Hauptpartien besser, als das erste Mal. Belmonte war weniger besan-

gen und die Stimme trat daher reiner hervor; bei Constanzen gestalteten sich die Verzierungen etwas leichter und fließender. Der Scene, wo Osmin an die Leiter gelehnt, das fliehende Liebepärchen, Pedrillo und Blondchen, erwischt und die Wache herbeiruft, fehlte rasches Ineinandergreifen. S. U.

**Academische Unterhaltungen vor
200 Jahren.**

II. *)

Eine Hauptlust akademischer Jugend jener Zeit, war das Vermummen während des Carnevals. Es wurde von den Kanzeln dagegen geiffert, die Professoren verboten es alle Jahre durch Anschläge unter dem schwarzen Brete, und dennoch blieb es immer bei dem Alten. Die Studirenden sahen darin ein „ludum jucundissimum“, sagt unsere Quelle, ob er gleich mehr ein „exercitium diabolicum quam academicum“ genannt werden sollte. Da wir unsern Verfasser über alle damaligen Jugendfreuden sehr nachsichtig sprechen hören, so muß es gerade hierin recht arg zugegangen seyn, denn er giebt auch hier end-

*) Vergl. Tagebl. Nr. 38 und 39.